

[Fridli und Chäp]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 18

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fridli: „Achörsch, Chäp, wie seit mä tez au dem, wänn d'Wibersölcher dä Mannä alls nahämached?“

Chäp: „Dem seit mä, ja, wart ich ha's: Emarzipation.“

Fridli: „So denäwäg, also öppis au Marzipa; ich ha doch ä dänggt, uhni Süesses gangs nüd. — S'Claris heigets tez au ä sonä Marzipaverein, ä Dameinverein gründet. Die Mannä sölled mir nüd leid tue, wänn die Wiber und Töchtere wänd gu turne!“

Chäp: „Im Gagäteil, Fridli, die sind ä ebigi fröhni, wann's lerned chlättäre; sie chänd nä dä besser der Buggel ufä stigä, wänn's gäre ä nüä Rogg oder ä nüä Huet hetted.“

Fridli: „Drfür wärded dä die Marzipaturnerinne ihri Mannä und Väter in ä Chochkurs schiggä, das 'nä dä dieselbe chänd gu chuechle, wänn s'nä sötted äs Glas Bier hole, oder ä Chnopf abüeze oder amänä Suntig am Morged d'Gravatte und ds Hämp und ds Gilet und d'Hösa und dr Rogg und dr Cillinder und ds Fazänetli reichä, oder —“

Chäp: „Hör uf Fridli, hör uf! Bhüt is der Härddöpfel vor söttige trurige undängbare Suetände!“

Wehmütig Wehntaler Wehrliches.

Immer werden Lehrerinnen
Kinderwitz Vermehrerinnen
Dort im Wehntal fort geweht.
Kömmt ein Lökler angegangen,
Wird die Liebchaft angefangen,
Und das Frauenzimmer geht!

Unsern Jungen nicht ersprießlich
Und den Alten recht verdrießlich
Ist ein solcher Hochzeitszug.
Hoffentlich in kurzen Jahren
Wird die Hausfrau wohl erfahren:
Kinder hat man bald genug!

Ehramtstochter! — sollst bleiben;
Lehre Göhren lesen, schreiben,
Nimm uns diese Arbeit ab.
Meide doch die falschen Männer
Diese Weiberwelt-Umrenner
Bleibe ledig bis ins Grab!

Trozdem!

„Ich nahm kein Weib!“ so thut sich Mancher schämen
„Und Niemand kommt' mir Hörner setzen!“
Jedoch im Alter sagt er — sonderbar —
Dass er trotzdem — ein Hornochs war!

Künstlerhaus Zürich

April — Mai:

Bilder aus der Münchner Secession:

Stuck, v. Bartels, ten Cate, Dettmann, v. Heyden,
Hoecker, Leistikow etc.

☉ Täglich geöffnet. ☉

Eintritt von 10 bis 1 Uhr 1 Fr., von 1 bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr 50 Ots.

„Falkenstein“.

Hotel-Restaurant am Bahnhof Stadelhofen-Zürich.

Feine Biere

Diners von 1 Fr. an.

Billard.

Kleiner Gesellschaftssaal im ersten Stock.

38-6

J. Pfenninger-Arber.

Emil Schwyzer & Co., Zürich,

vormals M. Cosulich-Sitterding.

Panzerkassen.

Geldschränke.

Fabrik in Albisrieden. Verkaufs-Dépôts bei Herrn Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 88, Zürich und Ecke Steinberg-Elisabethenstrasse, Basel.

Telegramm-Adresse: Schweizerkassen Zürich.

Brief-Adresse: Emil Schwyzer & Co., Zürich. — Telephon No. 961, Zürich.

Briefkasten der Redaktion.



B. i. Z. Die liebeliche Klingnauer „Botschaft“, zu der uns leider jeder Glaube fehlt, reißt wieder ihr nettes Rüsselchen am „Nebelpalster“ und würde denselben sehr gerne für möglichst lange in den Kofferten bringen, weil er so respectierlich einen Jesuiten mit zwei Gesichtern, einem lachenden und einem weinenden, dargestellt hat. Da aber die Aufnahme eine Momentaufnahme war, kann der wahrheitsliebende Apparat doch nichts dafür; bei der „Botschaft“ häßt es wohl gar noch ein drittes Gesicht abgelegt, ein heuchlerisches. Hoffentlich gibts bald Gelegenheit, ihr eine neue Freude zu bereiten. — **D. v. B.** Die Narzissen haben unseres Wissens nur 6 Blätter, die Herren Bundesräte aber gar keine, weil ihnen das Lesezimmer zur Verfügung steht. — **R. i. A.** Dank; gelegentlich. — **M. i. U.** Sie könnten recht haben, daß so ein hagels Schulmeister diese Philippika

geschrieben hat; die machen immer so frohlig's Zugs. — **B. i. F.** Das prachtvolle „Dolberhotel“ wird Ende dieser Woche eröffnet; wir hoffen Sie nächster Woche dort begrüßen zu können. — **O. M. i. Th.** Lektür hat ein naieweiser Junge dem deutschen Kaiser einen Brief geschrieben und ihn betreffend Abrüstung interpelliert. Er erhielt umgehend die Antwort des Kaisers: „Was! Ein Land ohne Militär ist ganz genau das gleiche, wie eine Postkarte ohne Ansicht! Verstanden!“ — Da ist also eine Postkarte ohne Ansicht sozusagen der Civilist unter den Karten. — **Peter.** Nur keine Angst, das Künstlerhaus wird deshalb doch gebaut; bloß recht fleißig die Ausstellungen besuchen und Geld zusammenlegen, dann wird's scho kimmä. Also jetzt immer munter in die hochinteressante Secessions-Ausstellung hinein und der Kunstfreund trifft zwei Fliegen auf einen Schlag. — **O. v. i. W.** Wie heißts doch in jenem Kneipied: „Medio tutissimus“ — 's Beste ist die Mitte! Drum ein Jeder trinken muß Immerdar nur Schnitte. Weber Spitzglas treibt noch Faß Grillen fort und Zneifel; doch ein Schnitt von edeln Raß Hilft uns, hol's der Teufel!“ — **P. J. i. R.** Sie wissen ja, daß man sagt: „Wie der Herr, so der Diener“ und in alleweg, läßt sich also ebenfalls behaupten: „Wie der Präsident, so die Gemeinderäte.“ — **N. N.** Schon früher behandelt. — **K. i. S. G.** Die Mostausstellung soll ja sehr schön und sehenswert sein. Hoffentlich sind die Mostinjizler betetht worden. — **Verschiedenen.** Anonymes wird berücksichtigt.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdepöt, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4

Gegründet 1868.

50,000 Leser.

Schweizer Zeitung.

Einziges und offizielles Organ der Schweizer in Amerika.

Verbreitet in allen Staaten und Territorien der Union, Central-Amerika, Kanada und Britisch-Columbia.

Das anerkannte Publikationsmittel für amtliche und Privat-Bekanntmachungen,

welche für die in Amerika lebenden Schweizer bestimmt sind, wie:

Verschollenheitserklärungen, Erbschaftsanforderungen, Ediktal-ladungen, Urteilsveröffentlichungen, Aufsuchung unbekannt Ab-wesender, Todeserklärungen etc.

sowie für

Geschäfts-Anzeigen:

Kurorte, Fremdenpensionen, Hotels, Erziehungs-Institute, Speditions-, Bank- und Wechselgeschäfte, Export-, Import- und Kommissions-Häuser etc.

45-x

Agenturen in der Schweiz:

Für Abonnements: F. Festeren & Co. in Basel.

Für Anzeigen: Orell Füssli & Co. in Zürich.

Haasenstein & Vogler in Basel.

Herausgeber: The Swiss Publishing Co., 116, Fulton-Street

NEW-YORK

(Verleger des Amerik. Schweizer Kalender.)

Das neue Bundespalais colorierte Prachtsansicht, gr. fol. Fr. 1.20 franco zu beziehen durch die Expedition des „Nebelpalster“.